

dringliches Erfordernis noch unerledigt. Sosscheiterte insbesondere eine durchgreifende Reparatur der Bücherbestände bisher an den geringen Nothaushaltsmitteln und an der Leistungsunfähigkeit der Buchbinder infolge Materialmangel. Im ganzen aber liegen die äußeren Bedingungen, unter ^{denen} die Dienststelle arbeitet, weit über den Niveau, das derzeit in Deutschland in dieser Hinsicht üblich ist.

II. Wissenschaftliche Arbeit.

Es konnte nicht ausbleiben, daß auch die wissenschaftliche Arbeit der Dienststelle z.T. den Charakter der Improvisation trägt. Die meisten handschriftlichen Materialien des Instituts sind an ihrem Bergungsort in der russischen Zone durch Brandstiftung seitens Fremdarbeiter im Chaos des Zusammenbruches verloren gegangen. Die Bibliotheken und Archive für die Wiederaufnahme der Arbeiten, an den Handschriften und Archivalien standen im Berichtsabschnitt zunächst gar nicht und stehen jetzt nur im beschränkten Ausmaß und nicht mit allen modernen technischen Errungenschaften (Fotokopie usw.) zur Verfügung. Am weitesten schritten die Arbeiten fort, die im Augenblick des Zusammenbruchs bereits in Gang und zu denen daher alle nötigen Unterlagen vorhanden waren. Fräulein Dr. Ott konnte so eine Neuausgabe der Vita des Erzbischofs Brunon von Köln von Ruotger, die seit Pertz (1841) keinen kritischen Bearbeiter mehr gefunden hat, im Manuskript abschließen. Sie war ein dringliches Desiderat seit dem Auftauchen einer neuen Handschrift, die sich als die einwandfrei beste aus der ganzen Überlieferung herausstellte. Wie diese Quelle für die Ottonenzeit, so sind die Nannalen des Vinzenz von Prag und seines Fortsetzers Gerlach für die Periode Friedrichs I. von hohem Wert. Hier galt es die alte, 1861 von Wattenbach veranstaltete Ausgabe zu ersetzen, eine Aufgabe, der sich Fräulein Dr. Peeck in den letzten Jahren unterzog und die sie, abgesehen von der im Augenblick noch undurchführbaren Kollation der Handschrift für zweifelhafte Stellen, an denen die Fotokopie nicht ausreicht, und der Einarbeitung jetzt unzugänglicher ausländischer ^{Handschriften}, ebenfalls im Manuskript abgeschlossen hat. Damit ist die seit Jahren und nicht etwa nur durch Kriegseinwirkung stark ins Stocken geratene Arbeit an den Scriptoribus wieder in Gang gekommen, ein Bemühen, das hoffentlich bald weitere Früchte zeitigt. Fräulein Dr. Ott hat sich nämlich neben dem Abschluß des Ruotger auch schon der Wiederaufnahme der zuletzt unserem noch im Mai 1945 gefallenen Mitarbeiter Gerwin Roethe anvertrauten Neuausgabe der Chronik des Frutolf - Ekkehard als eines besonders dringlichen Desiderats zugewandt. Freilich wird die weitschichtige handschriftliche Überlieferung zunächst nur z.T. zugänglich sein, wengleich wir die wichtigsten Handschriften in Jena in Kürze in Fotokopie erhalten, und die Einsichtnahme in die Karlsruher und Berliner (z.Z. in Beuron) Handschriften eingeleitet ist. Hier gilt es sich ebenso zu gedulden, wie bei einem von Dr. Otto Meyer im Zusammenhang mit kritischen Studien über Regensburgs Reichshauptstadtsumraum im 11. Jahrh. geförderten Plan einer Zusammenfassung von Werken Arnolds und Otlohs von St. Emmeram sowie anderen Quellen zur Geschichte Regensburgs im frühen Mittelalter in einem Band "Monumenta Ratisvonensia"; für diesen ist die handschrift-